



## *Worte zum Sonntag 10. März 2024*

### **Gott ist da**

Gnade sei mit Dir und Friede von Gott, der da ist, der da war und der da sein wird!

Es gibt Tage, da fühlt man sich ganz allein mit seinem Kummer und hilflos.

Die biblischen Geschichten, die um Ostern herum erzählt werden, die handeln von Leuten, denen es so geht. Scheinbar von Gott und aller Welt verlassen wissen sie nicht, wie es weiter gehen soll. Aber jede einzelne Geschichte zeigt: Gott war die ganze Zeit da. Ganz nah. Er hat sie begleitet. Die Menschen haben ihn bloss nicht gesehen.

Nicht sehen können vor lauter Kummer und Sorgen...

Vielleicht kennst Du die Geschichte von den beiden traurigen Männern, die unterwegs sind in das Dorf Emmaus. Enttäuscht vom jämmerlichen Ende ihres Freundes Jesus und enttäuscht vom Ende ihres gemeinsamen Traumes. Jesus, ihr Freund, hat sie im Stich gelassen. Was er versprochen hat, davon ist nichts geblieben. Jetzt wissen seine Freunde nicht mehr weiter. Sie können und wollen nichts anderes sehen und nichts anderes hören.

Sie beklagen sich bloss: wir hatten so gehofft. Und jetzt ist alles aus.

Ein Mann, dem sie scheinbar zufällig begegnen, geht mit ihnen. Er hält trotzdem bei ihnen aus. Fragt. Hört zu. Versucht zu erklären. Die Bibel erzählt die Geschichte zu Ende: Es wird wirklich besser für die traurigen Männer. Sie finden einen Weg.

Begreifen, wie sie weiterleben können: miteinander im Geist Jesu. Da, am Ende der Geschichte merken sie: das war Jesus, das war Gott selbst, der sie getröstet hat. Er war die ganze Zeit da. Sie hatten es bloss nicht sehen und schon gar nicht spüren können. Sie waren so mit sich und ihrem Kummer beschäftigt.

Wenn man mitten drin steckt im Kummer, dann fühlt man sich manchmal ganz allein. Aber hinterher merkt man: Gott war die ganze Zeit da. Hinterher versteht man womöglich sogar, wie er einem nah war: Der Anruf, ganz unvermutet. Hast Du Lust mitzukommen?

Uns fällt die Decke auf den Kopf. Und dann wird es ein so schöner Abend.

Oder die Nachbarin, die fragt: "Wie geht's denn?" und auf einmal kann ich es wirklich sagen. Muss nicht länger so tun, als ob alles in Ordnung wäre. Sie fragt bloss und hört zu. Gibt keinen Rat, weiss vielleicht auch keinen. Aber sie hält mein Jammern aus. Und sie macht Kaffee und ich sage am Schluss: bis morgen! Das ist schon viel. Das hilft. Und irgendwann sage ich es ihr vielleicht: Sie hat mir damals der Himmel geschickt!

In der Bibel heisst es am Schluss: dann war der Fremde verschwunden.

Irgendwann kommen sie wieder, die dunklen Stunden. Aber vielleicht kann ich mich dann erinnern wie das war. Und darauf vertrauen: Auch wenn ich es jetzt nicht merke: Gott lässt mich nicht im Stich. Das wünsche ich Dir und mir.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen!

